

Mit Witz und wenig Worten: Wie ein **Bub** aus **Bayern** versucht, die Welt zu retten

# Nicht reden. Pflanzen!

Felix Finkbeiner aus Pähl hat ein ehrgeiziges Ziel – mit Millionen von Bäumen will der Zwölfjährige den Klimawandel stoppen

Von Vanessa Assmann

Was für ein wilder Kerl, dieser Felix Finkbeiner aus Pähl: Immer wieder hält der Zwölfjährige prominenten Erwachsenen den Mund zu. Auch Umweltminister Markus Söder musste damit rechnen, als er dem Schüler am Montag einen Preis verlieh. Doch es kam anders. Felix nahm brav die Bayerische Staatsmedaille für die Verdienste um die Umwelt entgegen – und behielt seine Hände am Körper.

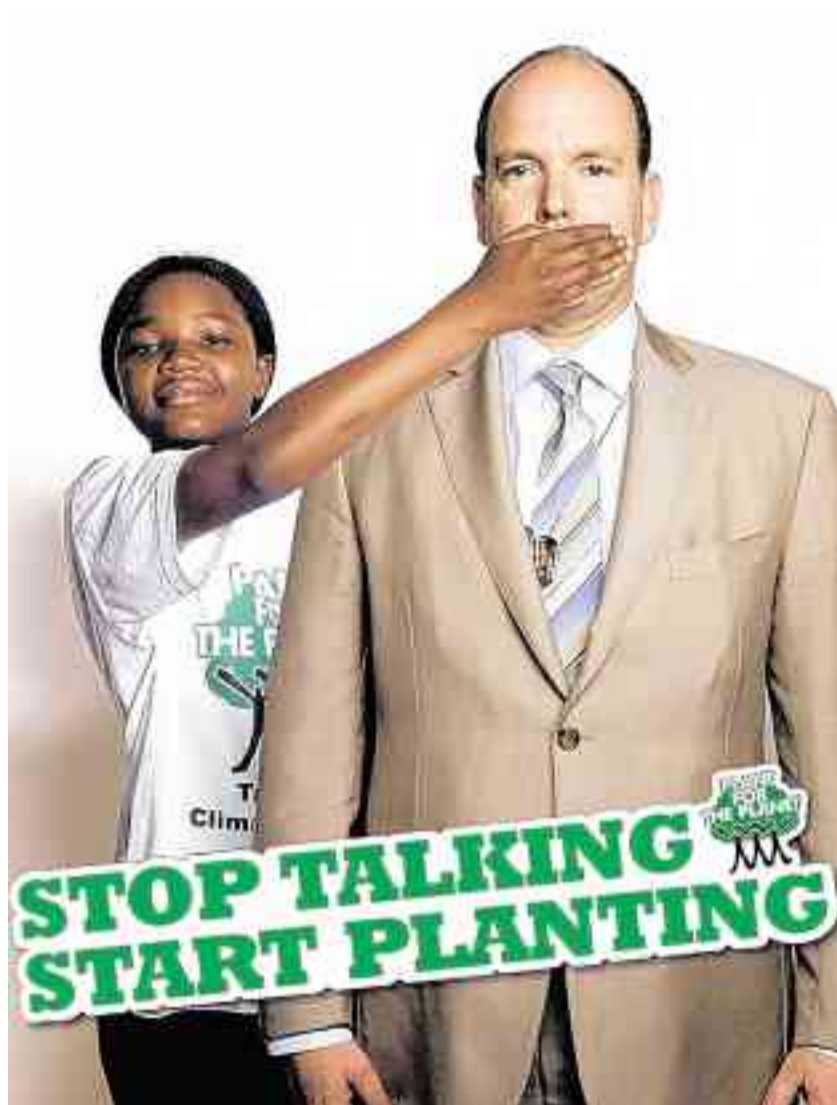
Auch sonst ist der brünette Bub mit der Brille eigentlich gar nicht so wild. Mit seinen zwölf Jahren ist er einfach Profi darin, die Leute auf seine Umweltorganisation „Plant-for-the-Planet“ aufmerksam zu machen. Die Hand vor dem Mund ist ein Symbol, eine Aufforderung an die Erwachsenen: „Stop talking. Start planting“. Nicht reden. Pflanzen.

Bäume pflanzen. Diese Idee trägt der Bub seit drei Jahren in die Welt hinaus. Es ist Januar 2007, der bayerische Winter ist viel zu warm. Felix soll vor seiner Klasse in der Munich International School ein Referat über die Klimakrise halten. Als er dafür Al Gores Doku-Film „Eine unbequeme Wahrheit“ über die Folgen des Klimawandels anschaut, erschrickt er: „Die globale Erwärmung hat mir große Angst gemacht. Dann habe ich im Internet weiter recherchiert.“

**Fast 700 000 Bäume haben die Kinder schon eingesetzt**

Der damals Neunjährige liest einen Artikel über die Kenianerin Wangari Maathai – und ist begeistert. Wie war es dieser Frau nur gelungen, in 30 Jahren 30 Millionen Bäume zu pflanzen? Wieder in der Schule hält Felix sein Referat. Am Ende des Vortrags sagt er spontan: „Lasst uns in jedem Land der Welt eine Million Bäume pflanzen.“

Felix' Lehrerin und die Schuldirektorin unterstützen den Aufruf, mehr und mehr Kinder schließen sich an. „Plant-for-the-Planet“ ist geboren. Professionelle Starthilfe kommt von Felix' Eltern. Vater Frithjof Finkbeiner engagiert sich selbst seit Jahren zivilgesellschaftlich, hat 2003 die Global Marshall Plan Initiative gegründet. Eine Werbeagentur wird eingeschaltet, entwirft die Kampagne „Stop talking. Start planting“. Mittlerweile gibt es mehr als 100 Fo-



„Hört auf zu reden. Beginnt zu pflanzen“ lautet die Botschaft der Kinder. Deshalb hält Felix Sänger Peter Maffay (l.o.) und der jordanischen Prinzessin Haya (r.u.) den Mund zu. Maiken aus Botswana (r.o.) bringt symbolisch Fürst Albert von Monaco zum Schweigen, Max aus Berlin (l.u.) die Politikwissenschaftlerin Gesine Schwan. F: Plant for the Planet, Mike Schmalz, dpa



tos. Mit dabei: Peter Maffay, Fürst Albert von Monaco, Michael Stich, Kofi Annan und auch Gisele Bündchen.

Unter der Leitung von Felix' Eltern. Vater Frithjof Finkbeiner engagiert sich selbst seit Jahren zivilgesellschaftlich, hat 2003 die Global Marshall Plan Initiative gegründet. Eine Werbeagentur wird eingeschaltet, entwirft die Kampagne „Stop talking. Start planting“. Mittlerweile gibt es mehr als 100 Fo-

ganz Deutschland Akademien. Stets diskutieren sie einen Tag lang mit Experten über den Klimawandel, erfahren von Förstern etwas über Bäume und werden zu sogenannten Klimabotschaftern ausgebildet. Gepflanzt wird natürlich

auch. Fast 700 000 Bäume haben auf diese Weise schon Wurzeln geschlagen. Die eine Hälfte haben Organisationen in Südamerika und Afrika gepflanzt, für einen Euro je Baum. Bei der anderen Hälfte haben die Kinder und ihre Un-

terstützer selbst angepackt. Drei Jahre nach Felix' Referat haben sich Tausende Kinder in 72 Ländern der Welt dem Projekt angeschlossen. Ihr gemeinsames Ziel: bis 2013 in ihren Ländern je eine Million Bäume pflanzen.

Ende Januar 2010 lädt Felix 22 Klimabotschafter nach Pähl ein. Zwei Tage lang diskutieren sie über Klimaschutz und das Scheitern der UN-Konferenz in Kopenhagen. Danach, vor der Presse, ergreift Felix als erster das Wort: „Wir

Zur Preisverleihung im Münchner Umweltministerium bringt Felix neun Mädchen mit, allesamt Klimabotschafterinnen. Das ist ihm wichtig. Er will nicht immer als einzelner im Mittelpunkt stehen. Einer der Sätze, die Felix gerne sagt, lautet: „Wir Kinder müssen zusammen halten.“ Was er damit meint, will er bald in Bonn beweisen. Dort hat Bundeskanzlerin Merkel ein Vorbereitungstreffen für die nächste UN-Klimakonferenz in Mexiko einberufen. Felix und die anderen Kinder wollen dafür sorgen, dass nicht nur geredet wird: „Wir werden alle Umweltminister, zu einer Pflanzparty einladen.“ 30 Minuten wollen sie gemeinsam in der Erde buddeln. 5000 Schüler sollen an der Aktion teilnehmen. Und noch ein anderes großes Projekt wird Felix in diesem Jahr beschäftigen: „Wir gründen eine Kinderstiftung.“ Die professionelle Unterstützung, die derzeit noch von der Global Marshall Plan Initiative geleistet wird, soll dann nicht mehr nötig sein.

Kinder machen uns große Sorgen um unsere Zukunft. Seit Kopenhagen haben wir Angst.“ Seine Stimme ist deutlich und ruhig, vollkommen beherrscht. In solchen Momenten könnte man vergessen, dass der Junge dort auf dem Podium gerade mal zwölf Jahre alt ist. „Hätten die 10 000 Delegierten in Kopenhagen eine Woche lang Bäume gepflanzt, wäre wahrscheinlich mehr dabei herausgekommen“, sagt er.

Nicht nur zuhause in Pähl, wo auch Bayern-Profi Thomas Müller herkommt, kennt jeder den Siebtklässler. Längst ist er zur öffentlichen Person geworden, hat mehr als 100 Vorträge gehalten. Dabei scheint es, hat er das Motto seiner Kampagne verinnerlicht: Er fasst sich gerne kurz. „Ich brauche fünf Minuten, um unser Projekt zu erklären.“ Dann steht fest, ob ein neuer Unterstützer gefunden ist oder nicht.

Peking, New York, Berlin, Genf. Einmal hat Felix Kofi Annan getroffen. Dann wieder Al Gore („Seine Hände waren riesig“). Und jetzt den bayerischen Umweltminister Markus Söder. Jedes Mal ist das ein ungewohntes Bild: Ein 1,50 Meter großes Kind inmitten prominenter Entscheidungsträger. Wie ein Bambus zwischen Mammutbäumen.

**Vor der nächsten Klimakonferenz plant Felix eine Buddel-Party**

Zur Preisverleihung im Münchner Umweltministerium bringt Felix neun Mädchen mit, allesamt Klimabotschafterinnen. Das ist ihm wichtig. Er will nicht immer als einzelner im Mittelpunkt stehen. Einer der Sätze, die Felix gerne sagt, lautet: „Wir Kinder müssen zusammen halten.“ Was er damit meint, will er bald in Bonn beweisen.

Dort hat Bundeskanzlerin Merkel ein Vorbereitungstreffen für die nächste UN-Klimakonferenz in Mexiko einberufen. Felix und die anderen Kinder wollen dafür sorgen, dass nicht nur geredet wird: „Wir werden alle Umweltminister, zu einer Pflanzparty einladen.“ 30 Minuten wollen sie gemeinsam in der Erde buddeln. 5000 Schüler sollen an der Aktion teilnehmen.

Und noch ein anderes großes Projekt wird Felix in diesem Jahr beschäftigen: „Wir gründen eine Kinderstiftung.“ Die professionelle Unterstützung, die derzeit noch von der Global Marshall Plan Initiative geleistet wird, soll dann nicht mehr nötig sein.

Wer Felix' Organisation unterstützen will oder wissen möchte, wann wieder Akademien stattfinden, kann sich im Internet auf [www.plant-for-the-planet.org](http://www.plant-for-the-planet.org) informieren.



Sie pflanzen, was das Zeug hält: Felix' junge Mitstreiter wollen in jedem ihrer Heimatländer eine Million Bäume einsetzen.



Beim „Global Humanitarian Forum“ in Genf trifft Felix Kofi Annan (l.), den Premierminister von Ghana und den Präsidenten von Kiribati (r.).



Wenn Felix und seine Freunde zur Pressekonferenz laden, ist alles perfekt organisiert - von den Postern bis zum Pult wie hier in Pähl.



Horst Seehofer erwischte Felix beim Neujahrsempfang.